

Zur Verbreitung und Herkunft der latènezeitlichen Braubacher Schalen.*)

Von

Wolfgang Dehn.

Hierzu Tafel 1.

Im Fundgut der älteren Latènekultur tritt uns der Niederschlag der ersten fruchtbaren Begegnung zwischen griechisch-mittelmeerischer und mitteleuropäischer Formensprache im Raum nördlich der Alpen entgegen. Vor nunmehr 50 Jahren hat P. Reinecke in seiner grundlegenden Abhandlung 'Zur Kenntnis der La-Tène-Denkmäler der Zone nordwärts der Alpen'¹⁾ dieser Erkenntnis den Weg gebahnt: Metallarbeiten und Keramik der Frühlatènekultur sind erwachsen als Folge einer tiefgreifenden Einwirkung, die von der griechisch bestimmten Mittelmeerwelt des 6.—4. Jahrhunderts ausging. Später hat dann vor allem P. Jacobsthal²⁾ diese für die richtige Deutung der Latèndenkmäler entscheidende Erkenntnis vertieft und erweitert. Die weitreichenden Beziehungen der ältesten Keltzeit schaffen ein Netz von Verbindungen und Einflußmöglichkeiten, aus dem sich ganz plötzlich die Erscheinung der Frühlatènekultur erhebt. Starke griechische Ausstrahlungen, zum guten Teil über Etrurien vermittelt, verbinden sich mit solchen Oberitaliens — des Estekreises —, dazu treten östliche, im skythisch-thrakischen Bereich verwurzelte Elemente; sie treffen nördlich der Alpen auf das bodenständige Hallstattgut und formen aus ihm die eigentümlich schillernde, in sich aber doch sehr einheitliche ältere Latènekultur, die man wohl als keltische Leistung betrachten darf³⁾. Am wirkungsvollsten sind offenbar die — direkt und indirekt — von Griechenland ausgehenden Impulse gewesen, die zu verfolgen kulturgeschichtliche Betrachtung immer wieder reizen muß. Einen bescheidenen Beitrag zu dieser Frage, der Fernwirkung griechischen Kunstgewerbes auf die Gestaltung latènezeitlicher Keramik, stellt die folgende kurze Behandlung der sog. Braubacher Schalen dar.

Mit diesem Namen bezeichnet man älterlatènezeitliche offene Schalen oder auch Schüsseln, deren Innenfläche eine vom Boden ausgehende sternförmige Verzierung besitzt. Die Formen dieser Schalen begegnen auch sonst im

*) F. Matz zum 60. Geburtstage am 15. 8. 1950.

¹⁾ Mainzer Festschr. (1902) 53 ff.

²⁾ Antike 10, 1934, 17 ff. (Einige Werke keltischer Kunst). — P. Jacobsthal, Early celtic art (1944).

³⁾ P. Jacobsthal a. a. O. (1944) 160 entgegen W. Kersten, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 168 ff.; ders., Bonn. Jahrb. 148, 1948, 63 ff.

Latènekreis recht häufig; sie haben einen einbiegenden oder geschweiften Rand, bei letzteren gelegentlich mit umlaufender Schulterrippe, auch hallstattartige Randbildungen tauchen noch auf. Meist sind die Braubacher Schalen aus feingeschlammtem Ton hergestellt und auf der Scheibe gearbeitet oder wenigstens nachgedreht. Den Boden bildet gewöhnlich ein aufgewölbter, nicht selten noch profilierter Omphalos. Das Hauptcharakteristikum unserer Schalen stellt indessen die Innenverzierung dar: Stempleindrücke in Gestalt von zu Dreiecken zusammengestellten Kreisäugen und von aus kleinen Rechtecken zusammengesetzten Bögen und Spiralhaken, Bogenrillen und Bogenlinien, auch plastische Bögen und Spiralbildungen gruppieren sich meist sternartig um den Omphalos; seltener trägt auch der äußere Schalenrand ein umlaufendes Ornament. Man darf als gewiß annehmen, daß diese Schalen ganz verschiedenen Werkstätten entstammen, aber über alle Unterschiede hinweg verbinden sie sich doch alle zu einer klar umrissenen Fundgruppe. Eine Zusammenstellung der mir bekannt gewordenen Funde bringt das Verzeichnis S. 92 ff.

Bis jetzt kann man über 70 Fundplätze mit innenverzierten Schalen und Schalenresten zählen. In eigentümlicher Weise verteilen sich die Fundorte auf eine Zone der älteren Latènekultur, die vom Westrand des rheinischen Mittelgebirgslandes durch das mittlere Süddeutschland einerseits nach Böhmen hinein, andererseits die Donau abwärts bis nach Westungarn reicht. Diese Zone zeichnet sich auch sonst durch gewisse Gemeinsamkeiten aus (Grabhügelsitte, Hiebmesser, Keramik mit starker Hallstattnachwirkung usw.⁴); in ihr liegen ferner die reichen Fürstengräber dieser Zeit⁵). Es ist offenbar das Gebiet, in dem die Latène-A-Gruppe blüht. Der südwestdeutsche Kernraum, das Elsaß und die Schweiz, der Raum also, in dem sich die Latène-B-Gruppe entwickelt hat, bleibt — einstweilen — fundfrei⁶).

Im Verbreitungsbild (Taf. 1) heben sich drei Hauptfundgebiete heraus:

1. Locker zusammenfassen läßt sich das Gebiet von Nord- und Westböhmen über Ostbayern bis in das Salzburgische hinein; hier herrscht in Form und Verzierung bei den innenverzierten Schalen die größte Mannigfaltigkeit.

2. Im Schiefergebirge zu beiden Seiten des Rheins, im Mainzer Becken und in der Wetterau häufen sich die Funde der zweiten, vielleicht etwas jüngeren Gruppe. Bescheidener in Form und Muster zeigen die Schalen manche auf den rheinischen Raum beschränkte Besonderheiten; Nachläufer reichen bis in die Spätlatènezeit⁷).

3. Niederösterreich, Mähren und Westungarn umfaßt die dritte Gruppe,

⁴) W. Kersten, Marburger Studien (1938) 120 f.; ders., Bonn. Jahrb. 148, 1948, 53. W. Dehn, Katalog Kreuznach 1 (1941) 194 Anm. 255 (Hiebmesser).

⁵) P. Jacobsthal, Early celtic art (1944), dazu die Karte der Schnabelkannenverbreitung bei P. Jacobsthal—A. Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen (1929).

⁶) Vgl. G. Kraft—R. Giessler, 32. Ber. RGK. 1942 (1944/1950) 20 ff., 103 f.

⁷) Wallertheim: Mainzer Zeitschr. 24/25, 1929/30, 129 Abb. 10, 131 Abb. 14. — Horath: Trierer Zeitschr. 15, 1940, 44. — Rückweiler: Germania 19, 1935, 304 Abb. 9, 6. — Zu weiteren niederrheinischen Funden vgl. W. Kersten, Bonn. Jahrb. 148, 1948, 53 Anm. 4 u. 80 Liste 6; auch sie sind z. T. späte Nachläufer. Zu rechtsrheinischen Nachklängen vgl. H. Behaghel, Eisenzeit rechtsrhein. Schiefergeb. (1942) 79 Taf. 29 A 68/9, 30 A 17 u. 34 D.

die mit der ersten eng verbunden ist. Je weiter nach Osten die Fundpunkte liegen, umso jünger scheinen sie zu sein; auch hier gibt es späte Nachläufer⁸⁾.

Einzelne Zwischenstationen verbinden die drei nicht immer scharf voneinander zu trennenden Gruppen miteinander.

Ein spätes von der rheinischen Gruppe beeinflusstes Stück erscheint noch an der französischen Kanalküste (Nr. 27. Henon).

Von Böhmen greifen einzelne Funde über das Erzgebirge nach Mitteldeutschland hinüber und reichen hier bis an die Mittelelbe; sie sind z. T. sicher Importstücke in fremder Umgebung, haben offenbar auch hier zu Nachbildungen angeregt⁹⁾.

Die zeitliche Stellung der innenverzierten Schalen wird durch eine ganze Reihe geschlossener Funde hinreichend beleuchtet. Die rheinischen Schalen von Braubach (Nr. 8), denen die ganze Gruppe ihren Namen verdankt, hat P. Reinecke in seine Latènestufe B eingereiht¹⁰⁾. Auch aus anderen rheinischen Fundzusammenhängen geht hervor, daß die innenverzierten Schalen dieses Bereiches hier nicht zu den ältesten Latèneerscheinungen gehören¹¹⁾. Sicher scheint ebenso, daß ein Großteil der östlichen Funde kaum älter anzusetzen ist, z. B. in Nordböhmen, Salzburg, Niederösterreich und Westungarn. Andererseits bildet P. Reinecke die spiralverzierte Schale von Thalmässing (Nr. 65) als typisches Fundstück seiner Latènestufe A ab¹²⁾, freilich in einem Gebiet, das, wie W. Kersten gezeigt hat¹³⁾, keine ausgeprägten Latène-B-Funde kennt. Einige Funde des südwestböhmischo-ostbayrischen Raumes machen es aber ganz deutlich, daß die ersten innenverzierten Schalen, die man von der gerade hier so reich entwickelten stempelverzierten Scheibenkeramik¹⁴⁾ nicht trennen kann, zweifellos gleich zu Beginn der dortigen Latènekultur einsetzen.

Nimmt man, ohne zunächst auf Einzelheiten einzugehen, die Beobachtungen hinsichtlich Form, Verzierung und Fundvergesellschaftung der Schalen in ihrem gesamten Verbreitungsbereich zusammen, so sprechen gewichtige Gründe dafür, daß man den Raum zwischen Westböhmen und den Salzburger Alpen — das Kerngebiet der östlichen Latène-A-Gruppe — als Ursprungsgebiet der innenverzierten Braubacher Schalen ansehen darf.

Die Schalenformen, die auch unverziert in der Latènekultur von Anfang an sehr beliebt sind, gehen offensichtlich auf einheimisch-hallstädtische Vorbilder zurück, doch haben fremde Einflüsse sie nicht unwesentlich umgestaltet. Am spürbarsten tritt das in der Anwendung der Töpferscheibe und in

⁸⁾ Chocnějovice: Památky Arch. NF 2, 1932, 30 Abb. 16. — Holubic: A. Procházka, Gallska Kultura (1937) IV Taf. 10, 12.

⁹⁾ Zerbst: Mannus 23, 1931, 280 Abb. 12; vgl. auch Abb. 10, 1.

¹⁰⁾ A. u. h. V. 5 (1911) 330 ff. Taf. 57.

¹¹⁾ W. Kersten, Marburger Studien (1938) 118 ff. — E. Neuffer, Bonn. Jahrb. 145, 1940, 1 ff.

¹²⁾ A. u. h. V. 5 (1911) 281 ff. Taf. 50 Schale Nr. 891.

¹³⁾ W. Kersten, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 96 ff.

¹⁴⁾ Gute Proben z. B. A. u. h. V. 5 (1911) 281 ff. Abb. 1 u. Taf. 50. — Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 139 f., 141, 154 u. Abb. 9. — Památky Arch. 26, 1914, 7 Abb. 3 u. 4. — 7. Ber. RGK. 1912, 72 Abb. 19. — Vgl. auch die Schalenfundplätze Nr. 13: Dobritschan, 14: Gleichberge, 20: Hallein, 26: Hefenstein, 33: Koryčany, 42: Mies, 55: Repice; auch diese stempelverzierte Scheibenware streut weit nach Westen u. ist z. T. recht langlebig; vgl. Anm. 22.

der Betonung und Ausbildung des Omphalos in Erscheinung; beides verdankt die Latènekeramik den über Italien vermittelten südlichen Anregungen¹⁵⁾.

Fremdartiger noch und ganz unmitteleuropäisch wirkt die meist eingestempelte, sternförmige Verzierung im Schaleninnern. Man kann zwar auf ältere in der Urnenfelderkultur wurzelnde Bogensternmotive¹⁶⁾ verweisen oder an das Vorkommen von zu Dreieckssternen verwendeten Rollstempelmustern im Innern hallstattzeitlicher Schalen¹⁷⁾ erinnern, trotzdem scheint mir, daß solche Anklänge nicht genügen, um das plötzliche und sehr verbreitete Auftreten der Braubacher Schalen mit Innenverzierung zu erklären. Das wird noch deutlicher, wenn man ihre Ornamentssysteme genauer betrachtet.

Die Innenverzierung bevorzugt zwei verschiedene sternartige Kompositionen, die nebeneinander herlaufen. Sie bleiben freilich nicht immer unbeeinflusst voneinander, gelegentlich durchdringen sie sich geradezu und bilden ein neues erweitertes Schema. Bei den beiden Hauptmotiven der den Omphalos umgebenden Muster handelt es sich

a) um Sterne, die aus nach außen offenen, aneinanderschließenden oder einander überkreuzenden Bögen bestehen; die Spitzen der zusammenstoßenden Bögen krönen Kreisstempel — 1,3 oder mehr Kreise (Abb. 1, 6—8);

b) um Sterne, die aus Kreisstempeldreiecken gebildet werden; meist umgeben vier Dreiecke den Boden, im Rheingebiet erscheinen gern mehr (Abb. 1, 1. 2).

Zur Gruppe a) mit einfachem Bogenstern zählen Schalen von folgenden Fundplätzen: 8: Braubach (mit Dreieckstern kombiniert), 12: Cröbern, 13: Dobritschan, 15: Großauheim, 18: Győr, 20: Hallein, 21: Hallstatt, 26: Hefenstein, 34: Kósd, 42: Mies, 43: Mörbisch, 48: Ockershausen, 49: Oedenburg, 49a: Oggau, 55: Répice, 56: Saaz, 61: Staffelberg, 63: Strakonice, 64: Straubing, 69: Weltenburg, 69a: Wien-Leopoldsau. — Einander überkreuzende Bögen zeigen Nr. 14: Gleichberge, 16: Großgartach, 60: Sorge-Lindau; die gleiche Anordnung mit umgekehrten Bögen finden sich bei Nr. 39: Lidice und 44: Nähermemmingen. Auch Nr. 11: Bütthart, 30: Ipf, 13a: Fuchsstadt (reiches Innenornament) und 20: Hallein mit dem doppelten, einander zugekehrten Bogenkranz gehören eng zusammen, ebenso durch den in vier Bogengruppen aufgelösten Bogenkranz Nr. 5: Békásmagyter und 13: Dobritschan (zweite Schale).

Nur vier große Bögen erscheinen auf den Schalen Nr. 1: Altenritte, 3: Andernach, 27: Henon (auf der Bodenmitte), 45: Niederursel (auf dem Omphalos), 47: Oberzerf, 54: Praunheim und 58: Schwebheim (auf dem Omphalos, dazu Dreieckstern und Spiralrankenband).

Als Nachklang des Bogensterns dürfen schließlich vier gleichmäßig auf dem Schaleninnern verteilte halbmondartige Gebilde gelten wie auf Nr. 7: Bosen, 23: Hareth, 31: Kettig, 37: Kuttowenka, 47: Oberzerf, 71: Winkel und Ballersbach (H. Behaghel, Eisenzeit rechtsrhein. Schiefergeb. [1942] Taf. 34 D), die besonders im Rheingebiet vorkommen.

Unter den Schalenscherben wird man endlich zu der Gruppe mit einfachem Bogenstern noch die Funde Nr. 2: Amöneburg, 19: Haffen-Mehr, 25: Heddernheim, 38: Lich (die drei zuletzt genannten sind durch die Rillenbögen miteinander verbunden) und wohl auch 62: Steeden rechnen dürfen.

¹⁵⁾ Vgl. E. Ettliger, *Keramik der Augster Thermen* (1949) 47. Zur Töpferscheibe: A. Rieth, *Entwicklung der Töpferscheibe* (1939); zum Omphalos: H. Luschet, *Die Phiale* (1939) passim. Vgl. auch K. B. Bittel-A. Rieth, *Die Heuneburg* (1951) 48.

¹⁶⁾ Etwa J. L. Pič, *Urnengräber Böhmens* (1907) Taf. 18, 8. 10; 22, 71; 26, 11a usw. Vgl. auch O. Eichhorn, *Mannus* 30, 1938, 273 f. zu Abb. 8 a/b.

¹⁷⁾ Z. B. Schale von Holzkirchen (*Mus. Nördlingen*). — *Abhandl. Naturhist. Ges. Nürnberg* 21, 1917-28 (1929) 199 Abb. b, 202 Abb. a, 203 Abb. a oben usw. — Zur Stempeltechnik vgl. E. Neuffer, *Bonn. Jahrb.* 145, 1940, 7.

Zur Gruppe b) mit Dreieckstern zählen Schalen von folgenden Fundplätzen: 4: Au (mit Guirlanden), 7: Bosen, 8: Braubach, 9: Brunn, 13: Dobritschan, 18: Györ, 20: Hallein (auch mit Guirlanden), 24: Haslau (mit Guirlanden), 31: Kettig, 35: Kuchl (Dreieck nicht ausgefüllt), 40: Mannersdorf, 47: Oberzerf, 49: Oedenburg, 51: Plaidt, 58: Schwebheim (mit zusätzlicher Verzierung), 59: Seebuschütz, 64: Straubing, 69a: Wien-Leopoldsau, 74: Zeithain. Unter diesen zeigen die Schalen Nr. 7: Bosen, 8: Braubach, 31: Kettig, 51: Plaidt und 58: Schwebheim mehr als vier Dreiecke

Neben diesen Hauptmustern, die im einzelnen nicht weiter besprochen werden sollen, erscheinen im Schaleninnern seltener umlaufende Spiralhaken, die nach Art des laufenden Hundes zusammengesetzt sind.

Man findet sie auf den Schalen Nr. 26: Hefenstein (mehrfach), 32: Köhida, 58: Schwebheim (dazu Dreieckstern), 59: Seebuschütz, 64: Straubing. Auf dem äußeren Schalenrand, z. B. bei Nr. 60: Sorge-Lindau und auf dem Dürrnberg bei Hallein (Wiener Prähist. Zeitschr. 23. 1936, 49 Abb. 3, 7). Bekanntlich ist dieses Muster sehr verbreitet auf der Schulter stempelverzierter Gefäße der östlichen Frühlatènegruppe.

Im Bereich der östlichen Latène-A-Gruppe, wo man das Entstehungsgebiet der innenverzierten Schalen suchen möchte, begegnen einige auffällige und besonders bemerkenswerte Innenmuster, die aus stark geometrisierten Blattmotiven bestehen und wohl mit dem Süden zu verknüpfen sind. Die Schalen von Hollabrunn (Nr. 29) und Vlčí (Nr. 68) zeigen konzentrische Zonen nebeneinanderstehender Doppelblätter, die aus einem kleinen Kreis herauswachsen, offenbar die Hälfte eines Vierblattsterns. Dazu gibt es eine Reihe von Entsprechungen an gleichalteriger, stempelverzierter Keramik des gleichen Raumes¹⁸⁾. Blatt- oder Blütengebilde in sehr abgekürzter Darstellungsform füllen die konzentrischen Zonen der Schalenflächen von Kuffarn (Nr. 36)¹⁹⁾ und Velka Turna (Nr. 67). Der Herkunft all dieser Blatt- und Blütenmotive hat P. Jacobsthal nachzuspüren sich bemüht²⁰⁾. Jedenfalls sind sie nicht aus mitteleuropäischer Wurzel entsprossen.

Aus dem östlichen Kreise verdienen ferner die beiden mit Spiralranken verzierten Schalen von Straubing (Nr. 64) und Thalmässing (Nr. 65) besondere Erwähnung; aus ineinandergreifenden Spiralhaken hervorgegangen, steigern sie sich auf der zuletzt genannten Schale zu fast hybrid wirkenden Gebilden. Die Ausgangsformen findet man wieder auf anderer stempelverzierter Keramik dieses Raumes²¹⁾.

In den langlebigen Frühlatènegruppen des Rheingebiets (Hunsrück-Eifel-Kultur II und Verwandtes) haben sich, wie bereits angedeutet, bei den Innenmustern der Schalen eine Reihe von Besonderheiten herausgebildet; so ist die Verwendung von oft kreisstempelverzierten, plastischen S-Spiralen und Bögen sowie von Buckeln offenbar eine typisch rheinische Erscheinung.

Solche Innenverzierung findet sich auf Schalen von 3: Andernach, 6: Birkenfeld, 7: Bosen, 8: Braubach, 28: Hillesheim, 31: Kettig, 41: Marnegegend, 46: Niederwalluf, 47: Oberzerf, 50: Osburg, 51: Plaidt, 52: Posterholt, 57: Schleidweiler und 71: Winkel.

¹⁸⁾ z. B. Sudeta 12, 1936, 18 Abb. 1, 4, 5. — Sudeta 10, 1934, 90 Taf. 1, 1 c/d, 3. — Památky Arch. NF 2, 1932, 23 Abb. 11, 3. Vgl. auch Anm. 20.

¹⁹⁾ Jahrb. f. Altde 1, 1907, 92 Abb. 11; auf die nur in der unzureichenden Abb. a. a. O. Abb. 12 vorliegende zweite Schale kann leider nicht näher eingegangen werden. Zu Mäander u. Spiralhaken vgl. P. Jacobsthal, Early celtic art (1944) 60 ff. zu P 125 ff. u. P 222 ff. — Spiralhaken auch auf der Schalenscherbe Nr. 13a: Fuchsstadt.

²⁰⁾ P. Jacobsthal, a. a. O., bes. 72 f. zu P 144 ff.

²¹⁾ Z. B. Památky Arch. 36, 1928—30, 94 f. Taf. 31, 4—6, 8 u. Textabb. 7.

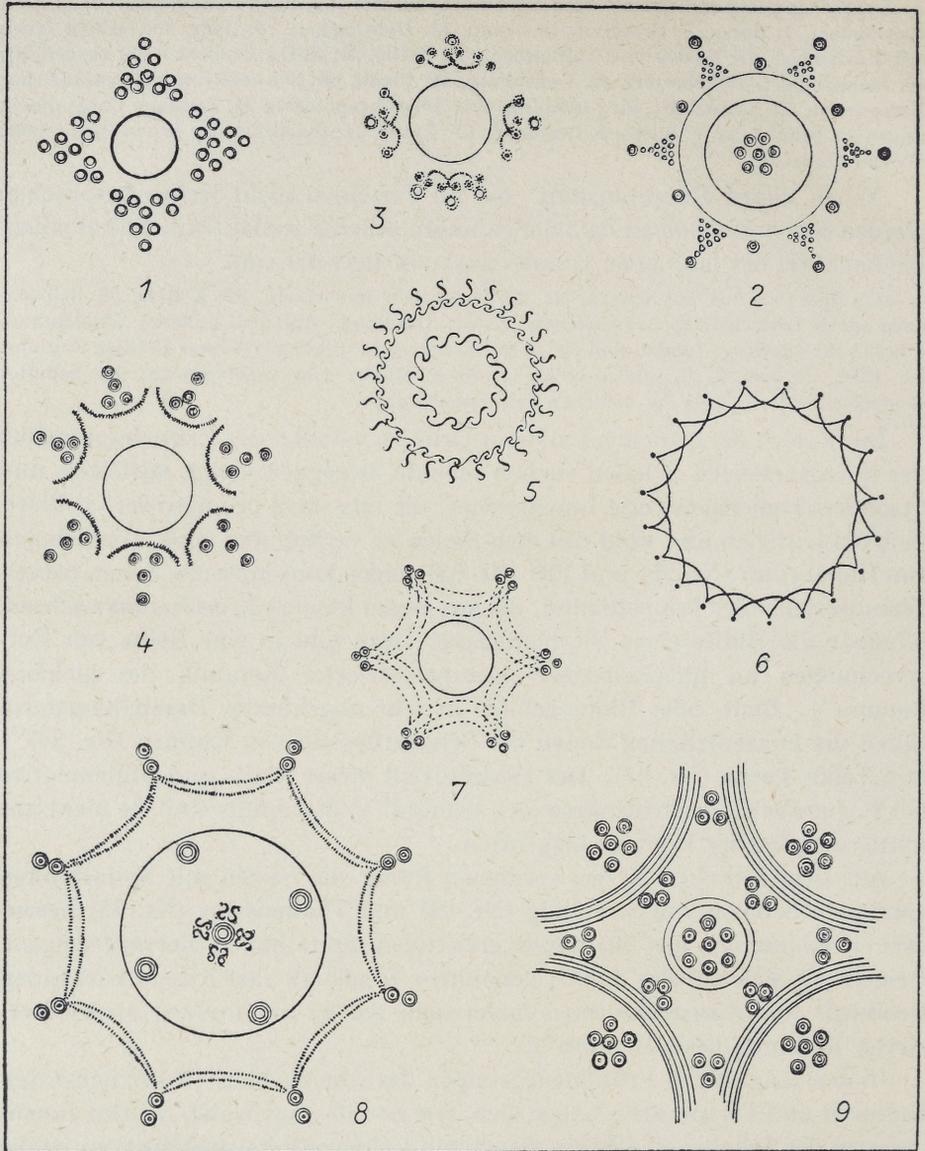


Abb. 1. Verzierungssysteme von Braubacher Schalen.

1 Hallein, 2 Braubach, 3 Békásmegyer, 4 Győr, 5 Sedlo-Hefenstein, 6 Gleichberg, 7 Hallein,
8 Cröbern, 9 Oberzerf.

Maßstab 1 : 3. Abbildungsnachweise s. S. 92 ff.

Auch eingeglättete Linienmuster, etwa die Wellenlinie um den Omphalos oder auf dem äußeren Schalenrand (z. B. 8: Braubach, 31: Kettig, 47: Oberzerf, 51: Plaidt), dann die Bodenspirale (z. B. 10: Budenheim, 31: Kettig) gibt es bisher nur hier.

Die einzelnen Zierformen der Schalenornamentik — Bögen, S-Spiralen Dreierkreise usw. — sind nicht zu trennen von denen der sonstigen stempelverzierten Frühlatènekeramik, die im nordostbayrisch-südwestböhmisches

Raum ihren Schwerpunkt hat, von hier aber weit nach Ost und West ausstrahlt²³⁾; mitteleuropäische Vorläufer sind für sie kaum beizubringen. Schon P. Reinecke hatte daher an Vorbilder gedacht, die vor allem in der pflanzlichen Ornamentik auf keramischen und sonstigen Erzeugnissen des griechisch-italischen Bereichs zu suchen sind, von dem 'barbarischen Künstler' nördlich der Alpen aber nur unvollkommen kopiert und variiert wurden²³⁾. Die zahlreichen unmittelbaren Importstücke aus dem Süden — attische Vasen²⁴⁾, etruskisches Bronzegeschirr²⁵⁾ u. a. mehr²⁶⁾ — gaben dieser Vermutung eine recht zuverlässige Grundlage. Nun hat P. Jacobsthals sorgsame

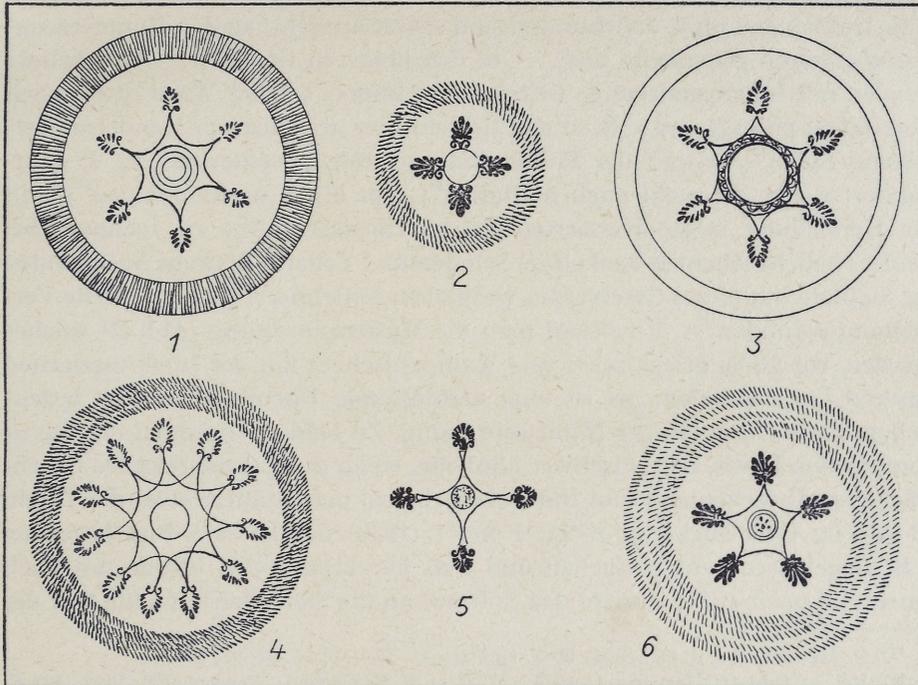


Abb. 2. Mittelmeerische Vorbilder der Braubacher Schalenmuster.

1 u. 3 Olympia (nach 3. Olympiaber. 1938/39, Abb. 31 u. 33 links); 2, 4—6 Cumae (nach CVA: U.S.A. fasc. 3 University of Michigan 1 Taf. 35, 1. 4—6).

Maßstab 1 : 3.

²³⁾ Beispiele bei P. Reinecke a. a. O. 57, 61, 76 f., 83 genannt. Vgl. ferner für den Osten R. Pittioni, Latène in Niederösterreich (1930) 109 oder I. Hunyady, Kelten im Karpathenbecken (1942/4) Taf. 55, 5; 70; 76, 8; 77, 1; 78; 82, 10 usw., für den Westen W. Dehn, Katalog Kreuznach 1 (1941) 133, G. Behrens, Bodenkunden Rheinhessen 1 (1927) Abb. 179 oder H. Müller-Karpe, Hessische Funde (1949) 51 ff. Abb. 24, 3 u. 25, 5 u. a. — Die stempelverzierte Latènekeraamik der Bretagne (J. Déchelette, Manuel 4 [1927] 973 ff.; Bérard le Pontois, Finistère Préhistorique [1929] 279 ff.) hat z. T. sicher unmittelbare Beziehungen über die iberische Halbinsel zum Mittelmeerraum; vgl. dazu auch J. Déchelette a. a. O. Fig. 664.

²³⁾ Mainzer Festschr. (1902) 73, 75 ff.

²⁴⁾ P. Jacobsthal, Germania 18, 1934, 14 ff.

²⁵⁾ P. Jacobsthal-A. Langsdorff, Bronzeschnabelkannen (1929).

²⁶⁾ Südimport zusammenfassend behandelt bei P. Jacobsthal a. a. O. (1944) 135 ff. — P. Reinecke hat (Wiener Prähist. Zeitschr. 27, 1940, 33 ff.) in wohl zu weitgehender Form den Anteil des Südens, vor allem Italiens, an der Ausbildung latènezeitlichen Kulturgutes zu fassen versucht.

Analyse der einzelnen Ornamentformen der älteren Latènekunst — die 'Grammatik des keltischen Ornaments' — die verzweigten mittelmeerischen und teilweise noch östlicher beheimateten Wurzeln auch der keramischen Ziermuster so ausführlich bloßgelegt²⁷⁾, daß sich ein Eingehen darauf hier erübrigt.

Darüber hinaus lassen sich aber auch für die sternförmige Komposition im Innern der Braubacher Schalen im Mittelmeerraum Vorbilder namhaft machen, die dem Latènetöpfer bekannt geworden sein müssen. Man wird den Blick dabei auf die am Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. in Griechenland einsetzende stempelverzierte Schwarzfirnisware²⁸⁾ richten dürfen, die ihre Hauptblüte freilich erst im 4. Jahrhundert und später erreicht; zu den Haupterzeugnissen gehören gehenkelte und — in den jüngeren Gruppen — henkellose Schalen mit Innenverzierung. Griechischer Import solcher Ware ist bis nach Oberitalien gelangt und z. B. in den Gräbern der griechischen Handelsniederlassung Spina²⁹⁾ unweit der Pomündung vertreten; spätestens im 4. Jahrhundert v. Chr. ist wohl auch in Italien³⁰⁾, vor allem in Kampanien³¹⁾, mit der Herstellung stempelverzierten Schwarzfirnisgeschirrs zu rechnen, besonders beliebt scheinen henkellose Schalen und Teller. Bis zum Aufkommen der Sigillata hat dieses Geschirr im westlichen Mittelmeerraum eine weite Verbreitung gefunden³²⁾. Vergleicht man die Musteranordnung (Abb. 2) solcher Schalen, vor allem griechischer und 'kampanischer', mit der Innenverzierung unserer Latèneschalen, so ist eine verblüffende Übereinstimmung festzustellen, die nicht zufälliger Natur sein kann. Zu beiden Varianten der Sternkomposition lassen sich unschwer ähnliche, wenn auch meist reichere Gegenstände aus Griechenland und Italien beibringen, man blättere etwa die Tafeln 33—36 im CVA Michigan (USA) Fasc. 1 (1933) durch: auch hier begegnen z. B. Bogensterne aus einfachen und sich überkreuzenden Bögen, mit nach innen und nach außen gerichteten Spitzen; an die Stelle der Palmette tritt der

²⁷⁾ P. Jacobsthal a. a. O. (1944) 60 ff. zu P 6—11, 16—18, 54, 91, 92, 151.

²⁸⁾ Vgl. L. Talcott, *Hesperia* 4, 1935, 477 ff. u. P. E. Corbett, *Hesperia* 18, 1949, 298 ff. A. D. Ure, *Journ. of Hell. Stud.* 56, 1936, 205 ff. u. 64, 1946, 67 ff.; G. Eilmann, *Olympia-Bericht* 3, 1938/39, 40 f. 43 ff. Abb. 30, 31, 33; B. Graef-E.Langlotz, *Akropolisvasen* 2 (1933) 113 zu Taf. 90/91; *Excavations at Olynthus* 5 (1933) 187 ff. Taf. 150—159; *Athen. Mitteil.* 54, 1929, 42 ff. Taf. 60; J. Boehlau-K. Schefold, *Larissa III* (1942) 179 f. — *Zu Metallvorformen* vgl. *Jahrb. Arch. Inst.* 65/6, 1950/1, 175 ff. Abb. 1—3 (W. Züchner).

²⁹⁾ S. Aurigemma, *Museo di Spina* (1935) Taf. 68 (Grab 613), Taf. 69 (dazu *Not. Scavi* 1924, 298 f. Abb. 8), Taf. 75 (Grab 971 S. 138). — Zusammenfassende Lit. über die beiden wichtigen Handelsplätze Spina und Adria bei F. Duhn-F. Messerschmitt, *Gräberkunde* 2 (1939) 74 ff. Nr. 18 (Adria) u. 77 f. Nr. 1. (Spina); vgl. zur Bedeutung auch *Journ. of Hell. Stud.* 56, 1936, 179 f. u. *Studi Etruschi* 14, 1940, 43 ff., 61 f. — Stempelverzierte Firnisware auch in der Certosanekropole bei Bologna (A. Zannoni, *Certosa* [1876] Taf. 139, 1—4).

³⁰⁾ Vgl. H. Luschey, *Phiale* (1939) 155. *Not. Scavi* 1930, 549 ff. mit Abb., 1931, 577 ff. mit Abb., 1935, 31 ff. Abb. 2/3. *Mon. Ant.* 37, 1938, 891 ff. Taf. 39 usw.

³¹⁾ Z. B. CVA Michigan (USA) Fasc. 1 (1933) 55 Taf. 32—36.

³²⁾ In Spanien z. B. *Informes y Memorias Com. gen. excav. arqueol. Madrid* 13, 1947 Taf. 24, 2; A. Schulten, *Numantia* 4 (1929) 297 ff. Taf. 78/9. — Zu Südfrankreich vgl. P. Jacobsthal, *Schumacher-Festschr.* 1930, 191 ff.; *Rev. Arch.* 1912, 1 ff. Taf. F 24—31; CVA Fasc. VI *Ensérune* S. 3; Ph. Hélène, *Origines de Narbonne* (1937) 395 ff. Fig. 257—259 (attisch), 415 ff. Fig. 277 u. 278 ((kampanisch); *Gallia* 6, 1948, 175 ff. Fig. 1; H. Rolland, *Fouilles St. Blaise* (1951) 138 usw., allgemein J. J. Hatt, *Bull. Hist. Auvergne* 63, 1943, 97 ff.

Dreierkreis des Latènetöpfers, der freilich auch Blattmotive nicht ganz verschmählt.

Der Gedanke ist daher wohl nicht ganz abwegig, im Zuge der vielfältigen Beeinflussungen, die von Oberitalien aus das Gebiet der älteren Latènekultur erreicht haben, auch die Anregungen (oder gar Vorbilder?) wandern zu lassen, die in den Töpferwerkstätten vermutlich des östlichen Latènekreises zum Entstehen der innenverzierten Braubacher Schalen geführt haben.

Ein paar Bemerkungen über den Weg, den diese Anregungen von Süd nach Nord genommen haben, seien noch angefügt. Seit P. Jacobsthals Untersuchung über die Schnabelkannen gilt es als ziemlich sicher, daß die Masse des Südimports vom Tessin über die Alpen ins Rheintal gelangt ist; Massilia, dem man früher eine wichtige Vermittlerrolle zuschrieb, bleibt, wie es scheint, ohne erhebliche Bedeutung³³). Daneben haben freilich P. Reinecke, W. Kersten und auch P. Jacobsthal selbst auf die Beziehungen des östlichen Latènekreises ins Gebiet der Situlenkunst, nach Ostoberitalien und zum Estekreis hingewiesen³⁴), die offenbar eine seit der Hallstattzeit lebhaft begangene Verbindungslinie über die Ostalpen bezeugen. Eine Reihe von Beobachtungen, auf die jedoch nicht weiter eingegangen werden kann — sie hängen mit dem an anderer Stelle zu erörternden Problem des Verhältnisses der Latène-A-Gruppe zur Latène-B-Gruppe zusammen —, machen es recht wahrscheinlich, daß dieser Ostalpenweg³⁵) nicht minder wichtig, vielleicht sogar bedeutungsvoller gewesen ist als die vermutete Tessin-Rhein-Linie. Erinnerung sei nur an die Streuung der Certosafibel³⁶), an den fliegenden Vogel von Jungfernteinitz-Hallein³⁷) oder an die Löwenfibel von Montigny³⁸). Und ein Blick

³³) Entgegen P. Jacobsthal tritt J. M. de Navarro, *Antiquity* 1930, 130 ff. sehr entschieden für die Bedeutung Massilias und des Rhoneweges (neben dem Ostalpenweg) auch in der älteren Latènezeit ein. Zweifellos hat der Handel rhoneaufwärts in der Späthallstattzeit, wie auch P. Jacobsthal nicht leugnet, wichtige Handelsgüter in die Zone nordwärts der Alpen vermittelt z. B. graues 'jonisches' Hausgeschirr (*Préhistoire* 2, 1933, 1 ff. Carte 9 — zu Camp de Château bei Salins/Jura tritt noch Montmorot: Funde im Mus. Lons-le-Saunier) —, jonische Weinamphoren (*Germania* 18, 1934, 18, Neufund 1951 an der Heuneburg beim Talhof/Donau), schwarzfigurige griechische Vasen — Camp de Château bei Salins (*Rev. arch.* 4. série 13, 1909, 193 ff.), Mont Lassois bei Châtillon-sur-Seine (*Bull. Arch.* 1932/3, 597 ff), Heuneburg beim Talhof/Donau (Ausgrabung 1951) —, rhodische Bronzekannen (*Jahrb. Arch. Inst.* 44, 1929, 198 ff.) u. a. mehr. Für die Fortdauer dieser Beziehungen in die Latènezeit hinein sprechen die rotfigurigen Vasenscherben vom Camp de Château b. Salins und Mont Lassois.

³⁴) P. Reinecke, *Mainzer Festschr.* (1902) 76 u. *Wiener Prähist. Zeitschr.* 27, 1940, 33 ff.; W. Kersten, *Prähist. Zeitschr.* 24, 1933, 154; P. Jacobsthal a. a. O. 1944, 137, 160, 212 zu S. 142/159.

³⁵) Was sorgsame Beobachtung hier an Geländespuren noch herausholen kann, zeigt H. Bulle, *Geleisestraßen des Altertums* (1948); vgl. dazu die Besprechung von R. Nierhaus, *Gnomon* 22, 1950, 268 ff. bes. 272

³⁶) Eine zusammenfassende Bearbeitung ist ein dringendes Desiderat. Vgl. an Hinweisen R. Beltz, *Zeitschr. f. Ethn.* 45, 1913, 695 f.; G. v. Merhart, *Wiener Prähist. Zeitschr.* 14, 1927, 101 ff. bes. 106 ff.; W. Kersten, *Prähist. Zeitschr.* 24, 1933, 132; R. Winkler, *Depot Obervintl*, *Schlernschriften* 70, 1950, 24 f.; R. Gießler-G. Kraft, *32. Ber. RGK.* 1942 (1950) 37 f.

³⁷) W. Dehn, *Prähist. Zeitschr.* 34 /5, 1949/50, 329 ff.

³⁸) J. Pilloy, *Etudes sur d'anciens lieux de sépultures dans l'Aisne* 2 (1895) 16 f. Taf. 1, 8; dazu als Vorbilder die peloponnesischen Fibeln Chr. Blinkenberg, *Fibules grecques* (1926) 280 f. Nr. 2. Vgl. jetzt *Rev. Arch. de l'Est* 2, 1951, 162 ff. (W. Dehn).

auf die nordalpine Verbreitung des etruskischen Bronzegeschirrs (Schnabelkannen, Becken u. a.) lehrt, daß es sich in einem großen Bogen vom Alpenfuß bei Salzburg um Hoch- und Oberrheingebiet herum nach Nordwesten zieht; nimmt man dazu das nicht seltene Vorkommen tönerner Schnabelkannen nördlich wie südlich der Ostalpen³⁹⁾, so erhebt sich die Frage, ob nicht auch das Bronzegeschirr den östlichen Weg bevorzugt hat. Wenn die hier vorgetragene Geschichte der Braubacher Schalen und ihre Abhängigkeit von griechisch-italischen Vorbildern das Richtige trifft, sind sie im Verein mit der stempelverzierten Frühlatènekera­mik der östlichen Latèneprov­inz ein gewichtiges Zeugnis für die Bedeutung des Weges, der vom 'Caput Adriae' über die Ostalpen nach Norden führt⁴⁰⁾.

*Verzeichnis der innenverzierten Frühlatèneschalen**

(Verbreitung Taf. 1)

1. Altenritte, Landkreis Kassel	Siedlung	H. Müller-Karpe, <i>Niederhessische Urgeschichte</i> (1951) 60 Taf. 61, 8.
2. Amöneburg über Kirchhain, Kreis Marburg	Siedlung	W. Jordan, <i>Eine späteisenzeitliche Siedlung bei Amöneburg</i> (1941) 10 f. Taf. 8.
3. Andernach, Kreis Mayen	Grab	Mus. Köln.
4. Au am Leithagebirge	Grab	R. Pittioni, <i>Latène in Niederösterreich</i> (1930) 109.
5. Békásmegyér (Ungarn)	Grab	I. Hunyady, <i>Kelten im Karpathenbecken</i> (1942) Taf. 60, 2.
6. Birkenfeld/Nahe	Grab	H. Baldes - G. Behrens, <i>Katalog Birkenfeld</i> (1914) 42 Abb. 12, 2.
7. (Nohfelden-) Bosen, Kreis Birkenfeld: 2 Schalen	Gräber	H. Baldes - G. Behrens a. a. O. 38 f. Abb. 9 u. Taf. 10. — A. u. h. V. 5 (1911) Nr. 147.

³⁹⁾ P. Jacobsthal-A. Langsdorff, *Bronzeschnabelkannen* (1929) 60 f. Nr. 132 (Este), Nr. 138 (Hallstatt); *Germania* 14, 1930, 140 ff. (Salzburg Hellbrunner Berg u. Dürrnberg bei Hallein); *Wiener Prähist. Zeitschr.* 19, 1932, 51 ff. u. 58 (Dürrnberg bei Hallein); *Fundberichte Ostmark* 3, 1942, 48 (Hallstatt). Ob der Tonhenkel von der Heuneburg (K. Bittel — A. Rieth, *Die Heuneburg* [1951] 49 f.) wirklich zu einer Tonschnabelkanne gehört, scheint mir zweifelhaft. — Für den Ostalpenweg der Schnabelkannen könnte man auch die 'östlich' bestimmten Latènekannen aus Bronze (Dürrnberg bei Hallein, Kleinaspergle, Borscher Aue, Bouzonville-Niederjeutz) als mittelbare Belege anführen.

⁴⁰⁾ Auf die Frage, wie man die schon von G. v. Merhart, *Wiener Prähist. Zeitschr.* 14, 1927, 100 f., 108 angedeuteten Zusammenhänge zwischen der innerostalpinen 'Latène'-Keramik von Fritzens (vgl. auch K. Sinnhuber, *Altertümer vom 'Himmelreich' bei Wattens*, *Schlernschriften* 60, 1949, 38 ff.; L. Franz, *Altertümer Fritzens*, *Schlernschriften* 71, 1950, 21 ff.) mit den Braubacher Schalen zu bewerten hat, kann hier nicht weiter eingegangen werden. Vielleicht sind dafür die späten stempelverzierten kampanischen Scherben von Bedeutung, die P. Reinecke, *32. Ber. RGK 1942* (1950) 171 mit Anm. 88 u. 181 mit Anm. 111 erwähnt. — Auch Stellung und mögliche Einflüsse der stempelverzierten Arnoaldi-Keramik (O. Montelius, *Civilis. primit. en Italie* 1 (1895) Taf. 92—94; D. R. Mac Jver, *Villanovans and early Etruscans* [1924] 30 f. Taf. 9 wurden in unserem Zusammenhang nicht berücksichtigt, vgl. dazu bereits P. Reinecke a. a. O. (1902) 76.

*) Für die Ergänzung des Verzeichnisses bin ich vielen Fachgenossen zu Dank verpflichtet; besonders wertvolle Auskünfte bez. der österreichischen Funde verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Frau Dr. Ladenbauer, Wien, und Ing. M. Hell, Salzburg.

8. Braubach, Kreis St. Goarshausen: etwa 7 Schalen bzw. Scherben	Gräber u. Siedlung	Nass. Ann. 33, 1902/3, 13 f. u. 15 f. Taf. 1, 21-24. — A. u. h. V. 5 (1911) Nr. 134/135 S. 337 Abb. 5. — H. Be- haghel, Eisenzeit rechtsrhein. Schie- fergeb. (1942) Taf. 27 A u. F.
9. Brunn (Niederösterreich)	Grab	Prähist. Zeitschr. 28/29, 1937/38, 242.
10. Budenheim, Kreis Mainz	Siedlung	Schumacher-Festschr. (1930) 28 Abb. 6.
11. Bütthart, Kreis Ochsenfurt	Grab	Mus. Würzburg. — Führer Fränk. Luitpoldmuseums ² (1922) 128.
12. Cröbern b. Leipzig	Grab ?	K. H. Jacob, Prähistorie Nordwest- sachsens (1911) 203 (91) Taf. 27 (26), 204. — W. Frenzel - W. Radig - O Reche, Grundriß Vorgesch. Sach- sens (1934) 149 Abb. 257.
13. Dobritschan (Böhmen): etwa 6 Scha- len bzw. Scherben	Siedlung	C. Streit, Saazer LatèneFUNDE (1938) 6 Taf. 1.
13a. Fuchsstadt, Kreis Hofheim/Unter- franken	Grab	Mus. München. — Unpubliziert.
14. Gleichberge b. Römhild, Kreis Hildburghausen	Siedlung	Vorgesch. Altert. Prov. Sachsen 7/8, 1887, 40 Abb. 146.
15. Großauheim, Kreis Hanau: 2	Grab u. Siedlung	H. Müller-Karpe, Hessische Funde (1949) 52 Abb. 25, 1-3. — Saalburg- Jahrb. 11, 1952, Taf. 20, 15 u. 22, 10.
16. Großgartach, Kreis Heilbronn	Siedlung	10. Ber. Hist. Ver. Heilbronn 1912, 54 Taf. 13, 6. — G. Beiler, Vor- u. frühgeschichtl. Besiedlung Heil- bronn (o. J. [1938]) 65 Abb. 32.
17. Guntramsdorf (Niederösterreich)	Grab	Mitt. Anthr. Ges. Wien 65, 1935, 165 Taf. 2, 5.
18. Győr-Ujszállás (Ungarn): 2	Gräber	I. Hunyady a. a. O. Taf. 57, 7/59, 1 u. Taf. 57, 6/59, 4.
19. Haffen-Mehr, Kreis Rees	Siedlung	Bonn. Jahrb. 148, 1948, 80 Liste 6 Nr. 29.
20. Hallein b. Salzburg. Dürrnberg: 4 Schalen u. Scherben	Gräber u. Siedlung	Mitt. Anthr. Ges. Wien 59, 1929, 168ff, 171 ff. Abb. 8, 2 u. 11, 1. — Wiener Prähist. Zeitschr. 23, 1936, 51ff. Abb. 5, 5/11. Vgl. auch Wiener Prähist. Zeitschr. 19, 1932, 50 f. Nr. 5, 60 Nr. 8.
21. Hallstatt	Grab	Mitt. Prähist. Komm. 1, 1887, 4 Abb. 2.
22. Hambuch, Kreis Kochem	Grab	Bonn. Jahrb. 148, 1948, 355 f. Taf. 58, 1.
23. Hareth (Böhmen)	Grab	H. Preidel, Denkmäler u. Funde Bez. Brüx (1934) 103 Taf. 22, 15.
24. Haslau (Niederösterreich)	Grab	R. Pittioni a. a. O. 109.
25. (Frankfurt-) Heddernheim: 2	Siedlung	Saalburg-Jahrb. 11, 1952, Taf. 23, 6. 12.
26. Hefenstein-Sedlo (Böhmen): 3	Siedlung	Památky Arch. NF. 3, 1933, 41, Abb. 24. — Sudeta 10, 1934, 85 ff. Taf. 1.
27. Henon (Frankreich)	Siedlung	R.M. Wheeler, Maiden Castle (1943) 216 Taf. 28.

- | | | |
|--|------------|---|
| 28. Hillesheim, Kreis Daun | Gräber | Trierer Zeitschr. 15, 1940, 44. |
| 29. Hollabrunn (Niederösterreich) | Siedlung ? | R. Pittioni a. a. O. 28 u. 109, Taf. 4, 2. |
| 30. Ipf b. Bopfingen, Kreis Aalen | Siedlung | Bl. d. Schwäb. Albvereins 23, 1911, 76 Abb. 2. — K. Bittel, Kelten in Württemberg (1934) 88 Taf. 22, 7. |
| 31. Kettig, Kreis Mayen: etwa 5 | Siedlung | Bonn. Jahrb. 145, 1940, 7 ff. Abb. 4, 5 u. Taf. 2, 2. |
| 32. Köhida (Ungarn) | Grab | I. Hunyady a. a. O. Taf. 59, 6. |
| 33. Koryčany (Mähren) | Siedlung | A. Prochazka, Gallska kultura (1937) IV Taf. 1. |
| 34. Kósd (Ungarn) | Grab | I. Hunyady a. a. O. Taf. 60, 1. — L. v. Márton, Frühlatènezeit (1933) Taf. 26, 10. |
| 35. Kuchl b. Salzburg | Siedlung | Wiener Prähist. Zeitschr. 23, 1936, 59. |
| 36. Kuffarn (Niederösterreich): 2 | Grab | Jahrb. f. Altde. 1, 1907, 92 Abb. 11/12. |
| 37. Kuttowenka (Böhmen) | Gräber | Sudeta NF. 2, 1941/42, 58 ff. Abb. 11 u. 12. |
| 38. Lich, Kreis Gießen | Siedlung | Jahresber. oberhess. Ver. f. Lokalgesch. 5, 1887 Taf. 5. — Saalburg-Jahrb. 11, 1952, Taf. 33 B. |
| 39. Lidice b. Kladno (Böhmen) | Grab | Arch. Rozhledy 2, 1950, 99 Abb. 76. |
| 40. Mannersdorf a. d. Leitha | Grab | R. Pittioni a. a. O. 110. |
| 41. Marnegegend (Frankreich) | Grab | P. Jacobsthal. Early celtic art (1944) Taf. 211, 412. |
| 42. Mies (Böhmen) | Siedlung | Sudeta 12, 1936, 6 ff. Abb. 1. |
| 43. Mörbisch (Burgenland): 3 | Grab | I. Hunyady a. a. O. Taf. 57, 1/59, 5 — R. Pittioni, Urgesch. Landschaft Burgenland (1941) 100 ff. |
| 44. Nähermemmingen, Kreis Nördlingen | Siedlung | Mus. Nördlingen. |
| 45. (Frankfurt-)Niederursel | Grab ? | Saalburg-Jahrb. 11, 1952, Taf. 23, 1. |
| 46. Niederwalluf, Rheingaukreis | Siedlung | H. Behaghel a. a. O. Taf. 28 C. |
| 47. Oberzerf, Kreis Saarburg: 6 | Gräber | Trierer Zeitschr. 15, 1940, 49 ff. Abb. 9 u. 10. |
| 48. Ockershausen, Kreis Marburg | Siedlung | Mus. Kassel. |
| 49. Oedenburg (Ungarn): 2 | Gräber | I. Hunyady a. a. O. Taf. 57, 11/59, 2 u. Taf. 59, 3. — Arch. Ertesitö NF. 11, 1891, 57 f. Abb. S. 59. |
| 49a. Oggau (Burgenland): 2 (nicht auf der Karte) | Gräber | R. Pittioni a. a. O. 107 ff. |
| 50. Osburg, Landkreis Trier | Grab | Erwähnt Trierer Zeitschr. 15, 1940, 44. |
| 51. Plaidt, Kreis Mayen: etwa 4 | Siedlung | Bonn. Jahrb. 122, 1912, 306 f. Taf. 38. |
| 52. Posterholt (Holland) | Grab ? | Mus. Leiden. — Vgl. Bonn. Jahrb. 148, 1948, 53 u. 80. |
| 53. Pottenstein, Kreis Pegnitz | Siedlung | Bayer. Vorgeschichtsbl. 14, 1937, 60 Taf. 13. |
| 54. (Frankfurt-)Praunheim | Siedlung | Saalburg-Jahrb. 11, 1952, 84, Taf. 23, 24. |

55. Řepice b. Strakonice (Böhmen): etwa 4	Siedlung	Památky Arch. 35, 1926/27, 326 ff. Taf. 87/8.
56. Saaz (Böhmen)	Grab ?	C. Streit a. a. O. 15 Taf. 5, 9.
57. Schleidweiler-Rodt, Landkreis Trier	Grab	Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 216 Abb. 14.
58. Schwebheim, Kreis Schweinfurt	Grab	Mus. Würzburg.
59. Seebuschütz, Kreis Meißen	Gräber	H. Mirtschin, Germanen in Sachsen (1933) 56 ff. Abb. 74.
60. Sorge-Lindau, Kreis Zerst	Grab	Jahresschr. Halle 2, 1903, 46 f. Taf. 1. — Mannus 23, 1931, 298f. Abb. 65.
61. Staffelberg b. Bamberg: 2	Siedlung	Slg. Urgesch. Inst. Erlangen.
62. Steeden, Oberlahnkreis	Siedlung	H. Behaghel, a. a. O. Taf. 30 B 10.
63. Strakonice (Böhmen)	Siedlung	Památky Arch. NF. 2, 1932, 62 Abb. 41, 9.
64. Straubing/Niederbayern. Zgl. Jungmeier: 3—4	Siedlung	Mus. Straubing. — Unpubliziert.
65. Thalmässing, Kreis Regensburg	Grab	Prähist. Bl. 3, 1891, 19 Taf. 3. — A. u. h. V. 5 (1911) 282 Abb. 1 a u. Nr. 891. — P. Jacobsthal a. a. O. Taf. 206, 404.
66. Türmitz (Böhmen)	Siedlung	Sudeta 9, 1933, 92 Abb. 3.
67. Velka Turna (Böhmen)	Grab	Památky Arch. 36, 1928—30, 94 f. Taf. 31, 1—3 u. Abb. 7.
68. Vlčí b. Luzany (Böhmen)	Grab	J. L. Pič, Staroz. čeme Česke I 2 (1900) Taf. 33, 18. — J. Schranil, Vorgesch. Böhmen-Mähren (1928) Taf. 44, 13.
69. Weltenburg, Kreis Kelheim	Siedlung	Bayer. Vorgeschichtsbl. 16, 1942, 65.
69a. Wien-Leopoldsau: 4 (nicht auf der Karte)	Gräber	Naturhistor. Museum Wien
70. Wiesbaden	Siedlung	Nass. Mitt. 1902/03, 61 f. mit Abb. — H. Behaghel a. a. O. Taf. 20 A 27.
71. Winkel, Rheingaukreis	Siedlung	H. Behaghel a. a. O. Taf. 17 B.
72. Wölfersheim, Kreis Friedberg	Siedlung	Wetterauer Fundber. 1941-49 (1951) 33 Abb. 5, 1.
73. Zehmen, Kreis Leipzig	Grab	Sachsens Vorzeit I, 1937, 91 Abb. 1.
74. Zeithain, Kreis Großenhain	Grab ?	H. Mirtschin a. a. O. 91 f. Abb. 114.

Nachtrag

75. Edingen, Kreis Wetzlar: 2	Siedlung	Nass. Heimatbl. 41, 1951, 1, 56 ff. Abb. 4, 22, 23.
76. Dobeč (Südwestböhmen): 1 (Bogenstern)	Siedlung	B. Dubský, Pravěk jižních Čech (1949) 297 ff. Abb. 30, 3.
77. Milejovic (Südwestböhmen): 4 (u. a. Bogenstern)	Siedlung	Památky Arch. 29, 1917, 132 f. — B. Dubský a. a. O. 284 f. Abb. 17 B, 3, 4, 8, 10.